

Universität Tübingen: Studium Generale SS 2022
Prof.Dr.Karl-Josef Kuschel, Vorlesung vom 20. Juni 2022
Paraty/Brasilien: Annäherungen an Thomas Mann

A. Literatur:

1. Primärtexte:

Hoffnungen und Befürchtungen für 1936. Eine Rundfrage (1935), in: Thomas Mann, Essays, v. *Hermann Kurzke* u. *St. Stachorski*, Bd. 4, Frankfurt/M. 1995, S. 165-167.

Meine Zeit (1950), in: Thomas Mann, Essays, hrsg. v. *Hermann Kurzke* u. *St. Stachorski*, Bd. 6, Frankfurt/M. 1997, S. 160-182.

Ansprache vor der unitarischen Kirche (1951), in: Thomas Mann, An die gesittete Welt. Politische Schriften und Reden im Exil, Frankfurt/M. 1986, S. 788-792 (Frankfurter Ausgabe).

Ansprache vor Hamburger Studenten (1953), in: Thomas Mann, An die gesittete Welt. Politische Schriften und Reden im Exil, Frankfurt/M. 1986, S. 809-811 (Frankfurter Ausgabe).

Lob der Vergänglichkeit (1952), in: Thomas Mann, Essays, hrsg. v. *Hermann Kurzke* u. *St. Stachorski*, Bd. 6, Frankfurt/M. 1997, S. 219-221.

Geleitwort zu „Die schönsten Erzählungen der Welt“ (1952), in: Thomas Mann, Die Forderung des Tages. Abhandlungen und kleine Aufsätze über Literatur und Kunst, Frankfurt/M. 1986, S. 366-371 (Frankfurter Ausgabe).

2. Zur Lebens- und Werkgeschichte:

Hermann Kurzke, Thomas Mann. Das Leben als Kunstwerk, München 1999.

Andreas Blödorn – Friedhelm Marx (Hrsg.), Thomas Mann Handbuch. Leben – Werk – Wirkung, Stuttgart 2015.

3. Zum Thema Religion:

Hans Küng, Gefeiert – und auch gerechtfertigt? Thomas Mann und die Frage der Religion, in: Walter Jens – Hans Küng, Anwälte der Humanität: Thomas Mann – Hermann Hesse – Heinrich Böll, München 1989, S. 81-157.

Friedhelm Marx, „Ich aber sage Ihnen ...“. Christusfigurationen im Werk

Thomas Manns , Frankfurt am Main 2002 (TM Studien Bd. 25).

Peter Mennicken, Für ein ABC des Menschenbenedemmens. Menschenbild und Universalethos bei Thomas Mann, Mainz 2002 (Reihe: Theologie und Literatur Bd. 13).

Heinrich Detering, Thomas Manns amerikanische Religion, Frankfurt/M. 2012.

ders., Das Werk und die Gnade: Zur Religion und Kunstreligion in der Poetik Thomas Manns, in: Der ungläubige Thomas. Zur Religion in Thomas Manns Romanen, hrsg. v. *Nikolaus Peter – Thomas Sprecher*, Frankfurt/M. 2012, S. 149-165.

4. Arbeiten von Frido Mann:

Achterbahn. Ein Lebensweg, Hamburg 2008.

Mein Nidden. Auf der Kurischen Nehrung, Hamburg 2012.

Das weisse Haus des Exils, Frankfurt/M. 2018.

Democracy will win. Bekenntnisse eines Weltbürgers, Darmstadt 2021.

5. Eigene Arbeiten:

Weihnachten bei Thomas Mann, Düsseldorf 2006.

„Ist es nicht jener Ideenkomplex bürgerlicher Humanität?“ Glanz und Elend eines deutschen Rotariers – Thomas Mann, in: Thomas Mann Jahrbuch 19 (2006), S. 77-124.

Mutterland. Die Familie Mann und Brasilien (zus. mit *Paulo Soethe* u. *Frido Mann*), Düsseldorf 2009.

Lob der Gnade – Lob der Vergänglichkeit. Zum doppelten Ausgang des Werkes von Thomas Mann, in: Thomas Mann Jahrbuch 25 (2012), S. 201-222.

B. Gliederung und Schlüsseltexte:

1. Ein erster Versuch: die Mose-Novelle

2. Die Mutter – eine Brasilianerin

3. Eine „Casa Mann“ in Paraty?

4. Nidden und Pacific Palisades: Erbe als Auftrag

5. Eine erste Begegnung mit Frido Mann

6. Explorationen im „Mutterland“

7. Ein „geheimer Auftrag“ des Grossvaters?

8. Thomas Manns „amerikanische Religion“

9. Für einen „christlichen Humanismus“

Text 1: Th. Mann, Ansprache vor der unitarischen Kirche 1951:

„Was heute vielleicht dringlicher als jemals zuvor gebraucht wird, ist *angewandte* Religion, *angewandtes* Christentum – oder, wenn Sie es vorziehen, ein neuer, religiös gefärbter Humanismus, der es sich aggressiv zum Anliegen macht, des Menschen Stand und Zustand auf Erden zu verbessern, während er sich zugleich in ehrender Andacht vor dem Geheimnis verneigt, das am Grunde aller menschlichen Existenz liegt und das niemals aufgehoben werden darf, weil es heilig ist“ (An die gesittete Welt, 1986, 791).

10. Das Christliche als das „Gewissen schärfende Korrektiv“

Text 2: Th. Mann, Hoffnungen und Befürchtungen für 1936:

„Man überwindet das Christentum nicht, indem man unter das sittliche Niveau zurückgeht, auf das es die Menschen gehoben hat, sondern höchstens, indem man es überbietet. [...] 'Über die Hoheit und sittliche Kultur des Christentums', sagte Goethe zu Eckermann, 'wie es in den Evangelien schimmert und leuchtet, wird der menschliche Geist nicht hinauskommen.' Und heute glauben ein paar revolutionäre Popular-Literaten in ihrer angeregten Halbbildung, damit fertig zu sein. Ein höchst unzeitiger Dünkel; denn wenn das Christentum immer eine zu hohe und reine Forderung des Geistes war, als dass es je anders, denn als richtendes und die Gewissen schärfendes Korrektiv auf Erden sich hätte verwirklichen können, so war es, eben als sittliches Zuchtmittel, nie einer Zeit und Menschheit notwendiger als dieser verwirrten und schon halb verwilderten.“ (Essays Bd. 4, 166f.)

11. Konfrontiert mit dem Teuflichen

12. Lob der Gnade in „meiner Zeit“

Text 3: Th. Mann, Rede vor Hamburger Studenten 1953:

„Gnade. Nicht umsonst spielt dieser Begriff in meine späteren dichterischen Versuche schon in die Josepchs-Geschichten, dann in den 'Faustus', dann in die Wiedererzählung der Gregoriuslegende, immer stärker hinein. Gnade ist es, was wir alle brauchen, und jenes 'Gnade sei mit euch', mit dem in der Lübecker Marienkirche allsonntäglich die

Predigt begann, - wie mein Blick über Sie hingehet, möchte ich es, das Herz bedrängt von dieser gefährlichen Zeit, jedem einzelnen von Ihnen persönlich, der deutschen Jugend insgesamt, Deutschland selbst und unserem alten Europa wünschend, zurufen: Dass Gnade mit ihm sei und ihm helfe, sich aus Wirrnis, Widerstreit und Ratlosigkeit ins Rechte zu finden“ (An die gesittete Welt, 1986, 809f.).

13. Weltliteratur! Thomas Manns letzter Text